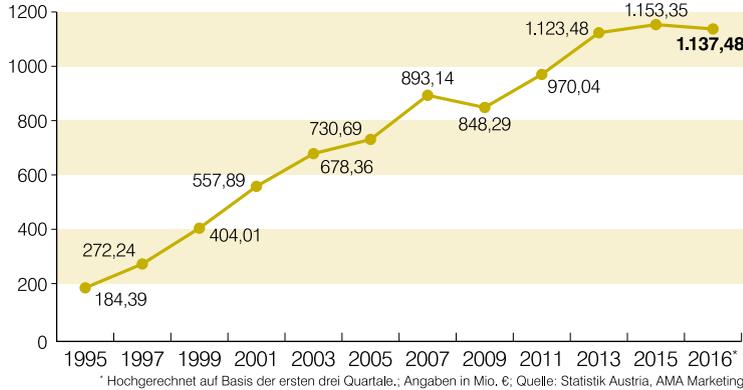




Milch- und Milchprodukte-Export

Exportgeschäft

Wert der aus Österreich exportierten Milch und Milchprodukte von 1995–2016



im Mai aus, und kritische Stimmen bezeichnen die aktuelle Situation lediglich als ein Zwischenhoch.

Markt-Diagnose

Nach Einschätzungen von Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter sei es noch zu früh, von einer „endgültigen Trendwende“ am Milchmarkt zu sprechen. „Die Talsohle beim Milchpreis ist aber durchschritten.“ Nach der Reduzierung der Mengen erneut eine Milchquote einzuführen, würde die Preise ebenfalls nicht stabiler machen, staatliche Regulierung schützt nicht vor Preisschwankungen am Weltmarkt. Damit lehnt der Umweltminister eine Wiedereinführung der Quote ab.

Sintflut

Die schwierige Situation am Weltmarkt führte zum Überfluss an Milch.

wichtig, ist Josef Braunshofer, Chef der Berglandmilch, der Meinung. „Wir setzen auf starke Marken und versuchen herauszufinden, wie wir unser Produktportfolio mit innovativen Konzepten erweitern können.“ In der Sparte Käse sei Berglandmilch gut unterwegs; man versuche, dort mit neuen Sorten und neuer Verpackung zu punkten, auch im Convenience-Bereich.

Weniger ist mehr

Um die Milchflut einzudämmen, wurde im vergangenen Jahr eine Milchreduktionsmaßnahme eingeführt; auch diese scheint offenbar zu funktionieren: Die Auslieferungsmenge lag mit ca. 260.000 t Milch (Stand Dezember 2016) um knapp 1,6 Prozent unter der Vorjahresmenge. Über 4.000 Landwirte in Österreich hatten sich bereit erklärt, im Zeitraum Oktober bis Dezember 2016 weniger Milch zu produzieren, um den Milchmarkt zu entlasten. Pro Kilo nicht angelieferter Milch zahlt die EU 14 Cent. Doch das Programm läuft

Der Druck steigt

Christian Leeb, Geschäftsführer der Molkerei Salzburg Milch, erwartet mit dem Ende der Reduktion ab Mai wieder einen „vermehrten Druck“ auf dem Milchmarkt und steht den zögernden Erholungstendenzen ebenfalls skeptisch gegenüber. Die Milchlieferung werde wieder zunehmen und damit steigt auch wieder das Risiko eines Preisrückgangs, so Leeb. „Vorsichtig pessimistisch“ äußert sich auch Alfred Berger, Leiter für Marketing, Verkauf und Finanzen der Nöm AG, über die zu erwartenden Entwicklungen in der österreichischen Milchwirtschaft. Man hoffe auf einigermaßen stabile Milchmengen und Preise, die nicht nur im Inland ausschlaggebend sind.

Ausbau im Milchexport

Der Handel mit Milch im Ausland sei für die heimische Wirtschaft besonders wichtig, so Költringer vom VÖM – nicht zuletzt, um überproduzierte Milchmengen zu verkaufen. Dass Österreich dabei keine „Standardmilch“, sondern Qualitätsmilch anbiete, sei dabei von Vorteil.

Bis zu 50% der Umsätze (848 Mio. €) erzielt die österreichische Milchwirtschaft mit dem Exportgeschäft. Die wichtigsten Abnehmer des österreichischen Käse, Joghurts, Milchpulvers und der Butter sind Deutsch-



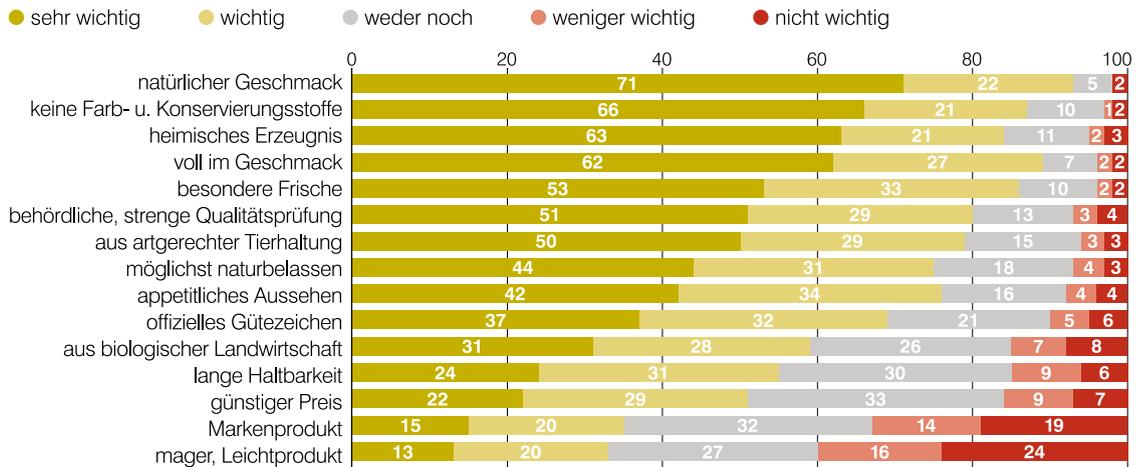
Milchexport

Die heimische Milchwirtschaft ist in hohem Maße vom Exportgeschäft abhängig, die Hälfte des Umsatzes wird im Ausland erzielt.

Qualitätsansprüche

Umfrage

Welche Anforderungen sind Ihnen in Bezug auf die Qualität von Trinkmilch wichtig?



Angaben in %; n=1.504; Basis: verzehrt tierische Lebensmittel; Quelle: RollAMA Motivanalyse 2016